

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 25

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unzufriedene melden sich:

Die Sondernummer «Rüstungsindustrie» ist gewiss weniger «interessant» als lehrreich. Schade nur, dass die Kreise, die den «Nebelspalter» hauptsächlich lesen — und das sind die Schweizer — die Glossen wohl grösstenteils als auf die «Andern» gemünzt beziehen. Es hätte aber wahrlich nichts geschadet, wenn auch die ideelle und materielle Mitschuld der Schweiz am Rüstungsirrsinn klar und deutlich festgestellt worden wäre. Alle Beteuerungen über unsere sogen. «Neutralität» stehen mit den Tatsachen in diametralem Widerspruch. Bei einer allfälligen Katastrophe wird das Schweizervolk dann allerdings nicht mehr sagen können «Potz, potz» und sich schlafen legen, «wenn der unbekannte Soldat sicher ist, dass die Granate die ihn zerriss, von seinem eigenen Lande geliefert wurde». Ein Hinweis auf diese Zusammenhänge, auch wenn es sich nur um Munitionsbestandteile handelt, dürfte manchem naiven Eidgenossen zu denken geben und der «Nebelspalter» hätte zu seinen bisherigen Verdiensten um die Erneuerung der Schweiz einen weiteren Unabhängigkeitsbeweis der Presse geliefert. Immerhin, es war doch eine famose Nummer.

Mit freundlichem Gruss F. Me.

— Die Ausfuhr schweizerischer Kriegsmaterialien belief sich im letzten Jahr auf 1,5 Millionen Franken. Neben den Milliardenposten der ausländischen Rüstungsindustrie verschwindet diese Ziffer so vollkommen, dass ich es nicht für richtig hielt, an diesem Sandkorn im eigenen Auge solange zu reiben, bis man den Balken im Auge des Andern nicht mehr sieht. Prinzipiell aber haben Sie recht, und eine Bildglosse in dieser Nummer unterstützt ihre Meinung.

An den Setzer

Vernunft wird Unsinn und Witz Blödigkeit, wenn der Setzer den Satz entstellt. In Nr. 23, S. 12 ist unter «Wichtige Mitteilung» eine Glosse von Piiff wiedergegeben, die der Verfasser selber nicht mehr versteht, nachdem sie aus der Behandlung des Setzers in die Öffentlichkeit zurückgekehrt ist. Es heisst da:

... dass bei allen offiziellen Verlautbarungen nur noch von der Abrüstungskonferenz gesprochen werde. Da-

mit bleibe sinngemäss in der Schwebe, ob es schliesslich eine Ab- oder Aufrüstung wird.

Wie soll da der Leser nachkommen? Ich will dem Setzer etwas pfeifen! Es sollte heissen «... dahin zu wirken, dass bei allen offiziellen Verlautbarungen nur noch von der Rüstungskonferenz gesprochen werde.»

Ein Satz kann zum Aussatz werden!

Ich habe gesprochen.

Piiff

— ich muss den Setzer in Schutz nehmen. Sein feinsinniger Druckfehler vertieft den Witz zu einer pikanten Intelligenzprüfungsaufgabe, und auf die Frage: «Wie soll da der Leser nachkommen?» kann es beim Niveau unseres Leserkreises gar keine andere Antwort geben, als: «Sofort!»

Beweis:

Lieber Herr Spalter,

Ich wees nich, aber ich glaube, Sie haben einen Lapsus tinticus Ihres juristischen Beirates übersehen, wenn nicht unterdessen der Setzer wieder in Ferien war. (!) Gewiss wollten Sie vorschlagen, nur noch von einer Rüstungskonferenz zu sprechen, damit die Frage offen bleibe, ob Auf- oder Ab-. Auf diese Weise vermöchte vielleicht «Ihr gutes Schwert mit seiner Logik internationalen Nebel (haarklein) zu spalten.» (Zitat nach Piiff.)

P.S. Wenn mein Brief die 1.—10. Reklamation ist, bitte ich sehr um Entschuldigung, wenn 11.—100., bitte ich um gütige Verzeihung, wenn Sie schon über 100 Reklamanten abgefertigt haben, bin ich zur Satisfaktion bereit.

Mit herzlichem Gruss

Ihr AbisZ.

Der Setzer
an Piiff

hi-hi ... regen Sie sich nicht uff — haben Sie etwas mehr Vertrauen zu sich ... der Druckfehler stammt nicht von mir; ich halte mich bei Ihren Beiträgen immer (!) buchstäblich an Ihr Manuskript, und da steht maschinengeschrieben ... hi-hi ... «A'rüstungskonferenz»! (nicht «Rüstungskonferenz»).

Ich habe gesprochen!

Der Setzer.

PS. Hier wird mir nicht gepfeifen!

35,000

Franken

Tit. Nebelspalter!

Würden Sie die Freundlichkeit haben und mir beiliegendes Inserat in den Nebelspalter aufnehmen, als Grund, dass im Kanton Graubünden behauptet wurde, dass es Hotelangestellte gebe, die 35,000 Fr. verdienen. — Mit freundl. Gruss Geme.

Verblüffendes Angebot.

Hotel-Angestellter, 34 Jahre alt, mit allen Schikanen der Hotellerie belastet, Akademisch gebildet, vorbildlicher Menschen-Dresseur, nach den neuesten Methoden arbeitend (so wenig wie möglich), pikanter Flucher, tadellose Figur mit erstklassiger Garderobe, vaterlandsliebend und prima Frauenkenner (Geschmack Nebensache à la Mme. Dubarry), jedoch nicht pantoffelheldmässig veranlagt, sucht geeigneten Posten im Kanton Graubünden. Salair 35,000 Franken, Spesen extra.

— Die Post wird schön fluchen, wenn sie dem Bewerber die erste Wagenladung Offerten ins Haus schleppen muss!

Nichts zu lachen!

Mein lieber Freund!

Dass Sie sich des «Fersdiebstahl» in meiner «Liebe zum Nebelspalter» schuldig gemacht, könnte ich Ihnen zur Not noch verzeihen, ist es doch eine böse chronische Krankheit fast aller Redakteure. Dass Sie aber prozentual (25 % hier und 25 % dort) noch der so verpönten «Privaturkundenfälschung» fröhnen, geht doch über die Hutschnur!

Warum «Abi» statt «Aubi»? Schon die Aerzte behandeln mich fast überall «abi» und ich möchte lieber «auf» statt «abi». Ist Berichtigung in nächster Nummer möglich? Dann bitte ich darum und bleibe gut dem Spalter Aubi.

Der arme Setzer! Ist ein Buchstabe zu wenig ... päng ... ist's nicht recht. Sind zwei Buchstaben zu viel ... päng ... ist es auch nicht recht. Das kann einem das Druckfehlermachen richtig verleiden.

Verführerischer Begleitbrief

Gutester Herr!

Wenn ich mich heute wieder an Sie wende, so geschieht es, um Ihnen drei Diversitäten zuzustellen, die vor Ihnen die Aufnahmeprüfung in den Spalter machen wollen. Ich selbst wünsche ihnen allen Erfolg, zum Teil aus persönlichen Gründen. Sollten sie jedoch durchfallen, so bin ich sicher, dass Sie selbst sich für ganz kurze Zeit freuen können. Damit wäre ja auch ein gewisser Zweck schon erfüllt. Ausserdem lege ich Rückporto bei, wie es sich gehört.

Aus Gründen, die auf die Weltgeschichte keinerlei Einfluss haben, begrüsse ich Sie nunmehr mit all der gebührenden Estimation, die man Personen mit besonderem Verdienst (ich betrachte das Nebelspalten als solchen) schuldig ist.

Aka

Es ist schwer, so vollkommen höflichen Begleitschreiben nicht glatt zu erliegen, und so geölt hat schon manche Diversität ihre Aufnahmeprüfung bestanden, um dann vor dem Leser glatt durchzufallen. Das führt dann zu jenen Beschwerden, die besser sind, als der Witz war — wodurch glücklicherweise dessen Annahme vollkommen gerechtfertigt wird.

Chiantiflaschen zum Perron spritzen — gar nicht so schlecht, besonders wenn er den Chianti erst austrinkt und zum Spritzen Wasser nachfüllt.

Mein Vater ist Lehrer — kapiere nicht.

Von Sursee nach La Rippe — nö.

Rhum
BACARDI
POUR COCKTAILS

Schweizerische Generalvertretung: Huguenin A.-G., Luzern